

Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Jakob Otto
Band: - (1778)
Heft: 23

Artikel: Brand im Korn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-817029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

andre gerechnet 3241 Leichen, also daß von 21 bis 22 Menschen jährlich einer stirbt, und im Durchschnitt 33 Personen gegen 25 Gebohrne aus der Welt gehen. Das nemliche geschieht in andern grossen Städten, daß jährlich mehr sterben als gebohren werden; auf dem Lande begegnet, ein Jahr ins andre gerechnet, das Gegentheil, und dieses muß eine jährliche Ersetzung zur Bestreitung der Gewerbe, und Erhaltung der Bevölkerung hergeben. Unter obigen 3241 Leichen tödten die Blattern und die Nothsucht doch jährlich über 206 Personen, die Schwindsucht über 560, der Schlag und Steckfluß über 790. Das weibliche Geschlecht wird überhaupt älter. In der Geburt stirbt von 82 bis 83 Gebährenden eine.

Brand im Korn.

Herr Bierlander hat der Königlich Schwedischen Akademie folgende Versuche mitgetheilt: Er rollte 1000 Weizenkörner in dem Brandstaube herum und säete sie so dann aus, daraus schoßen aber, gegen die übrigen ganz gesunden, nur drey Aehren auf, die, nebst gesunden Körnern, auch einige Brandichte hatten. Aehnliche Versuche sind auch mit der Gerste, dem Haber, und dem Roken unternommen worden. Die Verschiedenheit des Düngers hat keinen Einfluß



fluß auf die Erzeugung dieser Ausartung. Der Verf. merkt genau die allmähliche Ausartung der Blüthe an, und findet die Spuren des Kränkels auch in andern Theilen des Weizens, als in der Aehre. Er ist nicht unabhgeneigt diesen Getreidefehler für eine Art Bovist, oder Pulverschwämmgen an zu sehen.

Vom Blauwerden der Milch und den Mitteln dagegen.

Der Haus- wie der Landwirtschafter, wird bisweilen durch gewisse verdeckte Uebel geschädiget, deren Entstehung er nicht genug kennet, und daher ihm oft einen ganz verkehrten Rahmen giebt, mithin auch den Endzweck verfehlt der zum wahren Grunde dienen sollte, und woher es dann kömmt, daß das Uebel wo nicht ganz unheilbar um sich greift, weil andere mehr daraus entstehen, oder doch späth genug mit vieler Gefahr und Schaden gehoben wird. Eines hievon ist eben das Blauwerden der Milch. Der Aberglauben und die Unwissenheit haben bisher Beherungen, und was weis ich was für lächerliche Dinge mehr angegeben, woher es entstehen soll. Andere, denkendere Menschen, wollen, daß feuchte dumpfige Gewölber und Keller, worinnen die Milch aufbehalten werde, daran Schuld sey, weil auch andere, sowohl